

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **63=83 (1917)**

Heft 43

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 43

Basel, 27. Oktober

1917

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Sonne Schwabe & Co. Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Le rôle de l'Officier subalterne. — Ueber den Gruß. — Das Schießen mit „alles frei“. — Eidgenossenschaft: Territorialdienst. — Bücherbesprechung.

Der Weltkrieg.

CLXXVI. Die Veränderung der Lage an der mesopotamisch-persischen Front im Oktober 1917.

Zum Verständnis der gegenwärtigen Lage und ihrer allfällig weiteren Entwicklung an der mesopotamisch-persischen Front, d. h. also im westlichen und nördlichen Vorgelände von Bagdad und rittlings der Stromläufe des Euphrat und Tigris, ist es nötig, sich die Situation in Erinnerung zu rufen, wie sie sich im April dieses Jahres für die anglo-indische Armee Maude bei der Verfolgung der Türken herausgestaltet hatte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Hitze des chaldäischen Sommers jede größere Operationstätigkeit auf Monate hinaus lahmgelegt hat und die Sorge des Armeekommandos in der Hauptsache auf die Maßnahmen für die Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes gerichtet sein mußte.

Die britische Verfolgung der zurückweichenden türkischen Streitkräfte hatte sich nach drei Richtungen hin erstreckt. In nördlicher Richtung war sie dem Laufe des unterhalb Bagdad sich mit dem Tigris vereinigenden Dijala gefolgt und hatte Kisil-Rabat erreicht. Dabei war das Ziel, mit der von Hamadan aus Persien her wirkenden russischen Kolonne des General Baratow über Khanikin in dauernde Verbindung zu treten, um auf diese Weise jedes türkische Vorgehen von Norden her in seiner linken Flanke zu bedrohen. Zu dieser Kooperation ist es dann freilich nicht gekommen, wenn es auch gelungen war, zeitweilig die kavalleristische Verbindung aufrecht zu erhalten. Das Detachement Baratow, das schon nahe an die türkisch-persische Grenze herangekommen und mit türkischen Truppen verschiedentlich in Gefechtsberührung getreten war, hat es vorgezogen, wieder nach seiner Ausgangsrichtung zu abzubauen. Welche Ursachen für dieses Verhalten bestimmend waren, ist nie ruchbar geworden. Man muß annehmen, daß der politische und administrative Wirrwarr, der zur Zeit im russischen Reiche herrscht, sich indirekt durch die Erschwerung des Nachschubs bis auf diese Entfernung geltend gemacht hat. In nordwestlicher Richtung waren die anglo-indischen Truppen dem Tigris entlang auf der Straße nach Mosul bis nach Samarra gelangt und hatten sich dort des Endbahnhofes bemächtigt, mit dem bis jetzt das südliche Stück der Bagdadbahn nach Norden abschließt. Zu

einem weiteren Vormarsch der britischen Truppen ist es hier wohl aus Absicht nicht gekommen, wenn auch weiter nördlich von Samarra an der Straße nach Mosul und zu beiden Seiten des Tigris verschiedentliche Vorstöße zwischen britischen und türkischen Vortruppen stattgefunden haben. In westlicher Richtung hatte man an der Karawanenstraße, die Bagdad über Hit mit Syrien verbindet, Postierungen bis Feludja vorgetrieben, und war damit bis an den Euphrat gekommen.

Im Norden und Nordwesten beschrieben die britischen Vorstellungen um Bagdad einen Kreisbogen, dessen Radius rund 120 Kilometer beträgt. Nach Westen waren sie von Bagdad aus nur auf etwa 70 Kilometer vorgeschoben, doch kam die zwischen dem Euphrat und dem Tigris gesicherte Zone ungefähr dem Gebiete gleich, das seiner Zeit durch die von Strom zu Strom reichende medische Mauer umgrenzt worden ist. Auf diese Weise hatte man in den drei Flußtälern, die von Norden, Westen und Nordwesten her auf Bagdad führen, und die in diesen wasserarmen Landen, wo alle größeren Operationen an Fluß- oder Stromläufe gebunden sind, die einzig möglichen Operationslinien bilden, starke Vorstellungen im Besitz, die in defensivem wie offensivem Sinne zu verwenden waren. Man konnte aus ihnen einen weiteren Vormarsch antreten oder in ihnen einen türkischen Angriff verteidigungsweise abfangen und besaß zudem die Möglichkeit, von der Zentralstelle Bagdad aus mit Reserven unterstützend einzugreifen. Diesen britischen Stellungen entsprechend waren auch die türkischen Gegenpositionen gruppiert, doch ist über ihre genauere Lage nichts authentisches bekannt geworden. Jedenfalls waren auch sie an die Flußläufe gebunden und sind in diesem Sinne etabliert worden.

Während der warmen Jahreszeit ist dann das Gerücht aufgetaucht und hat immer bestimmtere Gestalt angenommen, daß die durch die klimatischen Verhältnisse diktierte Operationsruhe von der türkischen Heeresleitung zur Organisation eines Gegen-schlages auf Bagdad benützt werde. Unwahrscheinlich war das nicht, da ja der Verlust von Bagdad und dem Irakgebiet für die Türkei und ihr politisches wie militärisches Prestige einen schweren Schlag bedeutet hat. Weniger wahrscheinlich klingt, daß zahlreiche deutsche Truppenteile an dieser Operation beteiligt sein sollen, glaubhafter schon,